# Forderungen aus der COVID-19-Krise in LL

Viele Menschen waren durch die COVID 19 –Krise betroffen.  
Manche waren krank.  
Andere mussten von zu Hause aus arbeiten  
oder verloren sogar ihre Arbeits-Stelle.  
Viele hatten plötzlich weniger Geld zum Leben.  
Fast alle mussten ihre Kontakte zu anderen Menschen einschränken.

Menschen mit Behinderungen waren besonders davon betroffen.  
Durch diese Corona-Krise hat man gesehen,  
dass Menschen mit Behinderungen   
manchmal immer noch vergessen werden.

Dabei kann es auch andere Krisen und Katastrophen geben.  
Zum Beispiel Lawinen oder Muren,  
Hochwasser oder ein großes Feuer.  
In solchen Fällen müssen Menschen mit Behinderungen  
volle Information und Unterstützung erhalten.

Das sagt auch die UN-Behinderten-Rechts-Konvention (UN-BRK).  
Dort steht in Artikel 11:

**Gefahr und Not**

**Die Vertrags-Länder müssen Menschen   
mit Behinderungen schützen.  
Das ist besonders wichtig bei Gefahr.  
Und das ist besonders wichtig in Not-Lagen.**

Manchmal sind Menschen in einer Gefahren-Situation.

Eine Gefahren-Situation ist zum Beispiel:

* Ein bewaffneter Konflikt.

Ein bewaffneter Konflikt ist zum Beispiel Krieg.

* Eine humanitäre Not-Lage

Humanitäre Not-Lage heißt:

Menschen geht es schlecht.

Die Menschen haben zum Beispiel wenig Essen.

* Eine Natur-Katastrophe.

Eine Natur-Katastrophe ist zum Beispiel ein schweres Erd-Beben.

Die Vertrags-Länder müssen diese Menschen dann beschützen.  
Die Vertrags-Länder müssen Menschen mit Behinderungen   
dabei ganz besonders schützen.

Dafür treffen die Vertrags-Länder allen nötigen Vorkehrungen.  
Das sagt das Völker-Recht.  
Und das sagen die Menschen-Rechte.

Der Tiroler Monitoring-Ausschuss setzt sich sehr  
für die Menschen mit Behinderungen ein.  
Der Ausschuss hat sich die Erfahrungen von  
Menschen mit Behinderungen in dieser Krise angehört.  
Es muss vieles verändert und verbessert werden.

Deswegen hat der Tiroler Monitoring-Ausschuss  
Forderungen aufgestellt.  
Wir wollen uns weitere Erfahrungen von   
Menschen mit Behinderungen anhören.  
Wir wollen aber auch die Erfahrungen von  
Verantwortlichen anhören.  
Wir wollen unsere Forderungen den  
Verantwortlichen übergeben.

Deshalb veranstaltet der Tiroler Monitoring-Ausschuss  
seine öffentliche Sitzung am 9.12.2020 zum Thema  
„Menschen mit Behinderungen im Krisen- und Katastrophen-Fall“.

Bisher haben wir folgende Forderungen zusammengefasst.  
Es kommen sicherlich noch weitere Forderungen dazu.  
Alle Menschen, die dazu etwas sagen möchten,  
können uns schreiben.  
Zu all diesen Forderungen werden wir dann wieder  
eine Stellungnahme schreiben.

Unsere Forderungen bisher:

## Alltag:

* Menschen mit Behinderungen dürfen nicht so behandelt werden,   
  als ob sie immer eine Risiko-Gruppe sind.  
  Unter Menschen mit Behinderungen gibt es  
  Menschen, die gefährdet sind und Menschen,  
  die kein erhöhtes Risiko haben.  
  Man kann nicht für alle Menschen mit Behinderungen  
  höhere Sicherheits-Maßnahmen bestimmen.
* Die höheren Sicherheits-Maßnahmen führten oft dazu,  
  dass Menschen mit Behinderungen eingesperrt  
  oder weggesperrt wurden.  
  Das ist eine Menschen-Rechts-Verletzung!
* Menschen, egal mit welcher Behinderung,   
  brauchen weiterhin Kontakt zu anderen Menschen.  
  Sonst vereinsamen sie.
* Menschen mit Lernschwierigkeiten brauchen Unterstützungen   
  für den Umgang mit Internet und   
  anderen technischen Geräten zur Kommunikation.
* Menschen mit Behinderungen müssen weiterhin  
  Transport-Möglichkeiten haben.
* Menschen mit Behinderungen,   
  die Persönliche Assistenz erhalten,  
  sind auf diese Assistenz angewiesen.  
  Das ist für diese Menschen lebensnotwendig  
  und muss daher weiter angeboten werden.
* Assistenz-Personen der Persönlichen Assistenz  
  müssen regelmäßig getestet werden.  
  So ist es auch beim stationären Personal.
* Persönliche Assistent\_innen, mobile Begleiter\_innen,  
  und Angehörige von Menschen mit Behinderungen  
  müssen auch ausreichende Schutz-Ausrüstung erhalten.
* Man darf nicht nur auf Menschen mit Behinderungen  
  in Einrichtungen achten,  
  sondern auch auf alle, die zu Hause sind.
* Es braucht ausreichende, gemeinde-nahe  
  Unterstützungs-Angebote.
* Im Krisen-Fall muss es mobile Dienste weiterhin geben  
  und sie müssen sogar ausgebaut werden.
* Frauen sind in Krisen-Fällen besonders belastet.  
  Sie brauchen Unterstützung.
* Eltern von Kindern mit Behinderungen brauchen Unterstützung.
* Angehörige von Menschen mit Behinderungen   
  sind in Krisen-Fällen besonders belastet.  
  Sie brauchen eine Möglichkeit zur Beratung und Hilfe.
* Nach einem Krisen-Fall brauchen einige Menschen  
  Hilfe und Begleitung,  
  um wieder den Alltag zu bewältigen.

## Bildung:

* Barriere-freies Lernen am Computer  
  muss für alle möglich sein.
* Kinder, die nicht am Computer lernen können,  
  brauchen andere gute und barriere-freie  
  Unterrichts-Formen.
* Kinder mit einem Sonder-pädagogischen Förder-Bedarf  
  dürfen aus dem Unterricht nicht ausgeschlossen werden.
* Für alle Mitarbeiter\_innen und Studierende mit Behinderungen   
  müssen Fern-Arbeit und Bildungs-Dienste  
  gleichermaßen zugänglich sein.

## Arbeit:

* Menschen mit Behinderungen brauchen in   
  Krisen-Fällen einen Kündigungs-Schutz in ihrer Arbeit.
* Es muss Gesetze für den Schutz von   
  Freiwilligen, Zivil-Dienern und Ehren-amtlichen geben,  
  wenn sie in Krisen-Fällen mit Menschen mit Behinderungen arbeiten.
* Angehörige, die Menschen mit Behinderungen betreuen,  
  brauchen in Krisen-Fällen einen Schutz   
  vor Verlust ihres Arbeits-Platzes.
* Der Staat muss während und nach einem Krisen-Fall   
  Maßnahmen machen,  
  damit Menschen mit Behinderungen Ihre Arbeit nicht verlieren.  
  Sie sollen sich in dieser Zeit auch weiterbilden können.

## Einrichtungen:

* In Einrichtungen waren die Regeln und Einschränkungen   
  für Menschen mit Behinderungen strenger   
  als für die sonstige Bevölkerung.   
  Es darf keine ungleiche Behandlung geben.
* Menschen in Einrichtungen haben das Recht,   
  alleine zu telefonieren.
* Menschen mit Behinderungen müssen  
  die Einrichtung mit Maske und Abstand verlassen zu dürfen.
* Wohn-Strukturen müssen geöffnet bleiben   
  und dürfen nicht zugesperrt werden.
* Wenn es unbedingt notwendig ist,  
  dass eine Einrichtung geschlossen wird,  
  müssen Menschen mit Behinderungen  
  weiterhin Kontakt zu Angehörigen haben.
* Die Unterstützungs-Personen müssen alle  
  genügend Schutz-Material haben.
* Das Personal muss regelmäßig getestet werden.
* Tages-Stätten dürfen nicht einfach geschlossen werden.
* Therapien sind für Menschen mit Behinderungen oft sehr wichtig.  
  Diese Therapien müssen weiterhin möglich sein.
* Im Gesetz muss stehen,  
  dass soziale Dienst-Leister in einem Krisen-Fall  
  weiterhin arbeiten müssen.
* In der Corona-Krise wurden Werk-Stätten geschlossen.  
  Einigen Menschen mit Behinderungen ging es dann besser.   
  Sie hatten weniger Stress.  
  Viele machten andere schöne Sachen.  
  Man soll daher nachdenken,  
  ob es bessere Beschäftigungs-Möglichkeiten  
  als die Werkstätten gibt.

## Gesundheit:

* Menschen mit Behinderungen müssen auch  
  im Krisen-Fall ohne Einschränkungen medizinisch versorgt werden.  
  Wenn das nicht stationär möglich ist,  
  dann auch mobil.   
  Bei stationären Aufenthalten in Kranken-Häusern  
  muss besonderer Betreuungs-Bedarf von   
  Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden.
* Eine Krise oder Katastrophe kann sehr belastend sein.  
  Menschen mit Behinderungen brauchen eine  
  barriere-freie Unterstützung,   
  um mit dieser Belastung klar zu kommen.
* Ärzt\_innen dürfen in einem Krisen-Fall nur aus  
  medizinischen Gründen darüber entscheiden,  
  wer gerettet werden solI.  
  Keinesfalls darf aus Gründen wie Alter, Geschlecht,   
  soziale oder ethnische Zugehörigkeit oder   
  Behinderung entschieden werden.
* Das medizinische Personal muss geschult werden,  
  welche Kommunikations-Formen es mit   
  Menschen mit Behinderungen gibt und wie man  
  diskriminierungs-freie behandelt.

## Information, Kommunikation:

* Alle Menschen mit Behinderungen brauchen  
  fort-laufende und barriere-freie Informationen über Maßnahmen.
* Informations-Sendungen müssen Unter-Titel haben.
* Medien müssen neue Kommunikations-Formen  
  für Menschen mit Behinderungen finden.
* Einige Menschen mit Behinderungen sind nicht in der Lage,   
  ihre Bedürfnisse auszudrücken.   
  Sie brauchen spezielle Kommunikations-Formen,  
  darüber zu reden.
* Informationen muss es auch in Leichter Sprache geben.
* Öffentliche Informationen müssen   
  live und wort-genau untertitelt sein.  
  Die Texte müssen unmittelbar nach der Sendung   
  veröffentlicht werden.
* Übersetzungen müssen durch geprüfte, professionelle   
  Gebärden-Sprach-Dolmetscher\_innen erfolgen.
* Gebärden-Sprach-Dolmetscher\_innen müssen   
  neben den Redner\_innen vor der Kamera sichtbar sein.
* Videos sollen zusätzlich Unter-Titel haben.
* Gehörlose Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und   
  gehörlose Kinder benötigen bildhafte Gebärden (Deaf+).
* Für Menschen mit Behinderungen müssen Not-Ruf-Nummern   
  barriere-frei zugänglich sein.  
  Das gilt auch für gehörlose und schwerhörige Menschen.
* Die Corona-Hotline 1450 muss mit Anliegen von   
  Menschen mit Behinderungen vertraut sein.
* Schutz- und Hygiene-Materialien muss es auch   
  für Menschen mit Behinderungen geben.  
  Dazu muss es barriere-freie Informationen geben.
* Die Landes-Sendung von ORF Tirol ist eine wichtige   
  Informations-Sendung für die Tiroler Bevölkerung.  
  Sie muss ständig in Gebärden-Sprache und mit Unter-Titeln   
  und in einfacher Sprache gesendet werden.
* Die Medien sollen mit Katastrophen sensibel umgehen.

## Unterstützungs-Leistungen:

* Hilfe-Stellungen müssen leichter zugänglich sein.
* Menschen mit Behinderungen brauchen ausreichend   
  Geld und Unterstützungen.
* Es muss sichergestellt sein, das Menschen,  
  die zu Hause bleiben müssen,   
  alles bekommen, was sie brauchen.  
  Sie brauchen auch Kontakt zu anderen Menschen.  
  Es braucht gute Lösungen.

## Katastrophen-Schutz-Maßnahmen:

* Die Menschen müssen in Krisen-Fällen zusammen-halten.  
  Dazu braucht es Maßnahmen.
* Die Corona-Krise hat gezeigt,  
  dass es viele Bereiche gibt,  
  wo Dinge nicht so gut funktionieren.  
  An diesen Problemen muss man   
  außerhalb von Krisen arbeiten und sie verbessern.
* Die Auswirkungen und Entwicklungen während der Corona-Krise   
  müssen von Wissenschaftlern untersucht werden.
* In der Einsatz-Zentrale muss es ein barriere-freies   
  Alarm-Systems für Menschen mit einer  
  Hör- oder Sprach-Beeinträchtigung in Notfällen geben.
* Menschen mit Behinderungen müssen  
  in der Gruppe von Verantwortlichen dabei sein,  
  die über die notwendigen Maßnahmen entscheidet.
* Für Einrichtungen, in welchen   
  behinderte oder alte Menschen betreut werden,   
  muss es festgeschriebene Pläne geben.  
  Dort muss alles über das Vorgehen   
  in einem Krisen- oder Katastrophen-Fall stehen.

## Verwaltung:

* Behörden müssen für Behinderten-Dienste   
  erreichbar sein.
* Die Landes-Regierung muss   
  Organisationen und Einrichtungen unterstützen.
* In der Politik muss man miteinander gut umgehen  
  und darf nicht streiten.
* Nach einem Krisen-Fall darf es keine Rück-Schritte geben.  
  Es darf nicht durch Einsparungen   
  zu Verschlechterungen für Menschen mit Behinderungen kommen.
* Es muss eine Arbeits-Gruppe gebildet werden,  
  die schaut, wie es Menschen mit Behinderungen  
  in der Corona-Krise gegangen ist.
* Es müssen neue Krisen-Pläne erstellt werden,  
  die die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen  
  berücksichtigen.  
  Menschen mit Behinderungen müssen daran beteiligt sein.
* Menschen-Rechts-Verletzungen während der Corona-Krise  
  müssen untersucht werden.
* Im Gesundheits- und Sozial-System muss es genug Geld geben.
* Im Nationalen Aktions-Plan und im Tiroler Aktions-Plan   
  müssen die Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen  
  im Krisen- und Katastrophen-Fall berücksichtigt werden.